Der Römerbrief:

10,9 Paulus erklärt hier das vorhergehende Zitat aus 5. Mo 30,11. Die Gerechtigkeit aus dem Glauben besteht darin, dass das Wort (Christus! Siehe Verse zuvor) im Herzen und im Mund ist, so dass Gottes Gebot getan werden kann (so original in 5. Mose 30). Paulus wendet die beiden Begriffe Herz und Mund jetzt praktisch auf das Leben des Gläubigen an: Mit dem Herzen wird das Evangelium geglaubt und mit dem Mund bekannt. So wird man gerettet

 Gleichzeitig bezieht sich Paulus auf die beiden entscheidenden Heilstaten Jesu in V.6 und 7: Jesus ist der vom Himmel herabgekommene Christus und er ist von den Toten auferstanden.

 Bekennst:

Mt 10,32.33: Jesus bekennt sich zu uns im Himmlischen Heiligtum, wir zu Ihm auf dieser Erde. Beides ist untrennbar verknüpft.

Joh 9,22: Sich zu Jesus als dem Messias zu bekennen, konnte den Ausschluss aus der Synagoge bedeuten. (siehe Joh 12,42)

Auferweckt: Die Auferstehung Jesu ist ein entscheidend für unsere Erlösung, siehe Röm 4,25 und 8,34

10,10 Begründung für den vorigen Vers: Durch den Glauben des Herzens werden wir gerecht und durch das Bekenntnis werden wir gerettet

 Glaube und Bekenntnis sind wie 2 Seiten derselben Medaille. Es geht nicht um eine Erlösung in 2 unabhängigen Schritten sondern um die Tatsache, dass rettender Glaube immer Ausdruck findet.

 Diese Kernidee wird sehr treffen in Offb 12,10 ausgedrückt: Der Satan wird überwunden durch das Blut des Lammes (Jesus) und durch das Zeugnis des Gläubigen. Selbst unter schwersten Androhungen (Tod) wird davon nicht abgerückt.

 Lk 8,15: rettender Glaube in einem guten und feinen Herzen

 Heb 3,12: Unglaube gehört zu einem bösen Herzen

 Heb 10,22: völlige Glaubensgewissheit durch gereinigte Herzen

 Gerecht:

 Phil 3,9: Die Gerechtigkeit Gottes durch Glauben an Jesus

 1. Joh 4,15: Wer Jesus bekennt, der hat eine lebendige Beziehung zu Gott

10,11 Paulus kommt durch dieses Zitat aus Jes 28,16, das er bereits in Röm 9,33 zitiert hat, auf das Bild vom Eckstein/Stein des Anstoßes zurück. Damit sind die Verse 1-10 eine nochmalige des Glaubens, der schon im AT beschrieben wird (V.8), der aber in der Erfahrung Israels gefehlt hat (9,32). Dadurch dass er dieses Zitat (in dem es nur um den Glauben geht) als Begründung für V.10 noch einmal anführt, wird deutlich, dass V. 10 nicht zwei getrennte Phasen der Erlösung beschreibt, sondern nur die zwei Seiten des rettenden Glaubens

10,12 Paulus kommt nun wieder zu einem Hauptpunkt zurück, den er zuvor schon ausgeführt hat (siehe Röm 3,22.29.30; 9,24 etc): Es gibt bezüglich der Erlösung keinen Unterschied zwischen Juden und Griechen.

 Apg 10,24.25: Petrus erkennt, dass Gott alle gleich behandelt.

 Apg 15,8.9: Gott macht keinen Unterschied, reinigt alle durch den Glauben

 Gal 3,28: In Christus ist weder Jude noch Grieche

 Eph 3,6: Die Heiden sind Miterben

 Denselben Herrn:

 Apg 10,36: Jesus ist Herr über alle

 1. Tim 2,5: Christus ist der einzige Vermittler für die Menschheit

 Offb 17,14: Jesus ist „Herr der Herren“

 Reich: Hier greift Paulus zurück auf die Idee von 2,4: Der Reichtum der Güte und Geduld!

 Eph 1,7: Der Reichtum Seiner Gnade die Grundlage unserer Erlösung

 Eph 3,8: Jesu Reichtum ist unausforschlich

 Eph 3,16: Der Reichtum Seiner Herrlichkeit

 Anrufen:

 Jes 55,6: Wir sollen Gott anrufen, solange er zu finden ist

10,13 Auch hierfür gibt es einen klaren AT-Beleg, diesmal aus Joel 3,5

 Im Original bei Joel sind diese Geretteten auf dem Berg Zion, die „Übriggebliebenen“. Der Kontext dort ist endzeitlich.

 In Apg 2,21 (und davor) zitiert Petrus diesen Text im Rahmen seiner Pfingstpredigt, bei der die Gemeinde als neues Volk Gottes ihren Anfangspunkt nimmt und der Glaube an Christus die entscheidende Lehre ist.

10,14 Nun wendet sich Paulus einer neuen Fragestellung zu. Es geht um die Wichtigkeit eines Volkes Gottes, dass die für alle gedachten Wahrheiten auch verbreitet. Darin besteht die eigentliche Bedeutung der Idee eines „Volkes Gottes“ (siehe dazu 3,1.2). Paulus macht das überaus deutlich durch eine Reihe rhetorischer Fragen: Nur durch einen Verkündiger des Evangeliums können die Menschen von Jesus hören, damit sie dann an Ihn glauben und ihn um Hilfe anrufen.

 Jon: Die Geschichte von Jona illustriert diese Wahrheit

 Mk 16,15.16: Die Jünger bekamen den Auftrag, das Evangelium in die ganze Welt zu tragen. Wer daraufhin glauben würde, würde gerettet werden....

 Lk 24,46.47: Die Botschaft der Sündenvergebung muss gepredigt werden.

 Joh 20,31: Das Evangelium ist geschrieben, damit der Leser an Jesus glaubt

10,15 Paulus fügt noch eine rhetorische Frage bezügl. der Aussendung an und untermauert alles mit einem AT-Zitat aus Jes 52,7. Im Original geht es um die Verkündigung der „guten Botschaft“ (Evangelium!), darum dass Gott als König herrscht. Der Dienst der Verkündiger ist ein wundervoller!

 Jer 23,32: Nicht jeder „Prophet“ ist von Gott gesandt

 Mt 9,38: Wir sollen darum beten, dass Gott Arbeiter sendet

 Lk 10,1: Jesus sendet seine Jünger aus; siehe Joh 20,21

 Apg 22,21: Paulus kannte diesen Ruf aus eigener Erfahrung

 Eph 3,8: Die Aufgabe der Verkündigung ist eine verliehene Gnade!

 1. Petr 1,12: Das Evangelium wird in der Kraft des Hl. Geistes verkündigt

 Frieden:

 Eph 2,17: Jesus hat Frieden verkündigt

 Eph 6,15: Zur Waffenrüstung Gottes gehört die Bereitschaft zur Verkündigung des Evangeliums des Friedens.

Gutes:

 Jes 40,9: Die Verkündigung der frohen Botschaft, siehe auch Jes 61,1

10,16 Die Verkündigung des Evangeliums trifft nicht überall auf positive Resonanz. Nicht alle haben gehorcht, was mit Jes 53,1 (im direkten Kontext des vorigen Zitates!) gestützt wird.

 Das Zitat leitet im Original die Verwerfung und Kreuzigung Jesu ein, der nicht als Retter erkannt wird!!!

 Beachte die Gleichsetzung von Glauben mit dem Evangelium gehorsam sein! Der Glaubensgehorsam ist nach 1,5 ausdrücklich Ziel des Paulus und er dankt für diesen in 6,17! Vgl. auch Gal 3,1; 5,7

 Röm 3,3: Auch einige der Boten (Israel!) haben nicht geglaubt

 Joh 10,26: Wer nicht glaubt, gehört nicht zu den Schafen Jesu!

 Apg 28,24: unterschiedliche Reaktion auf das Evangelium

 Heb 4,2: Das Evangelium hat den Israeliten nicht genützt, weil sie nicht geglaubt haben

 1. Petr 2,8: Das Stolpern über den Stein des Anstoßes drückt sich in Ungehorsam aus

 2. Thess 1,8: Wer dem Evangelium nicht gehorsam ist, wird verloren gehen.

 Heb 5,9: Jesus ist der Urheber ewigen Heils für alle, die Ihm gehorchen.

 1. Petr 1,22: Durch den Geist können wir der Wahrheit gehorsam sein.

10,17 Ein wichtiger, grundlegender Gedanke: Der Glaube der Menschen ist Reaktion auf die Verkündigung. Die wiederum muss auf dem Wort Gottes basieren, wenn es echten Glauben geben soll!

 Deswegen hat sich Paulus nicht geschämt, das Evangelium Gottes zu verkündigen (Röm 1,15.16), da es das Evangelium der Hl. Schrift war (1,1.2)

 1. Thess 2,13: Das von Paulus gepredigte Wort war eigentlich Gottes Wort

 Lk 8,11: Gottes Wort ist ein Same

 2. Kor 2,17: Viele verfälschen das Wort Gottes

 Heb 4,12: das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es dringt ins Herz

10,18 Paulus beginnt jetzt eine Reihe von Fragen, die er jeweils biblisch beantwortet. Die erste Frage ist, ob das Evangelium nicht überall gehört worden ist. Paulus zeigt anhand von Ps 19,5, dass es überall verkündigt worden ist. Dies ist eine interessante Antwort, da sich der Psalm auf die Himmelskörper bezieht (Ps 19,2), die die Herrlichkeit Gottes verkünden. Das passt zur Aussage Paulus in Röm 1,19.20: Alle können die Kraft Gottes (das Evangelium nach V.16) anhand der Schöpfung erkennen.

 Kol 1,23: Das Evangelium ist in der ganzen Schöpfung verkündigt worden.

 Ps 98,3: Alle Enden der Erde haben das Heil Gottes gesehen

 Jes 49,6: Der Messias soll das Heil für alle Enden der Erde sein.

 Jes 52,10: Alle Enden der Erde werden das Heil Gottes sehen (siehe Kap 53!)

10,19 Da schon im AT das Evangelium global gedacht war und auch gehört wurde, stellt sich die nächste Frage: hat Israel dies nicht gewusst (dass das Evangelium zu den Heiden gehen würde)? (Da ihr Verhalten über die meiste Zeit nicht dazu ausgerichtet war, das Evangelium zu verkündigen, was ihr Auftrag gewesen wäre). Paulus zitiert 5. Mo 32,21. Im Lied des Mose sagt Gott: Weil Israel sich fremde Götter sucht und dadurch Eifersucht bei Gott erregt, wird Gott sich fremde Völker („Heidenvölker“) suchen und sie damit zur Eifersucht erregen. Schon im AT wird also die die Übertragung der Bundessegnungen auf Heiden aufgrund des Abfalls Israels thematisiert. Israel hätte es wissen können.

1. Petr 2,10: Die, die kein Volk waren, sind nun durch Gottes Barmherzigkeit Sein Volk, siehe Hos 2,23

 Unverständig: Die Heiden waren in der Tat unverständig, wie Röm 1,22.23 gezeigt hat.

 Jer 10,14: Götzendienst zeigt Dummheit an

10,20 Weil dieser Punkt so wichtig ist, bringt Paulus ein weiteres AT-Argument, diesmal von Jesaja, der in seiner Aussage sogar noch kühner ist als Mose. Zitiert wird Jes 65,1: Gott ist von denen gefunden worden, die Ihn gar nicht gesucht haben. Hiermit wird die Aussage von Röm 9,30 bestätigt. Die Heiden haben (ohne diesbezüglich durch ihre Religion darauf vorbereitet gewesen zu sein) durch die Verkündigung des Evangeliums (10,14ff) die Glaubensgerechtigkeit erlangt.

 Der Hauptgedanke in Jes 65,1 ist, dass Gott die Initiative ergreift und Seine Gegenwart dem nicht suchenden Volk offenbart!

Jes 52,15: Die Heiden werden durch den Messias Dinge hören, die sie nie zuvor gehört haben

 Jes 55,4.5: Der kommende Messias wird zur Attraktion für Heidenvölker

 Vgl. Mt 20,16: Die Letzten werden die Ersten sein

10,21 Wie schon zuvor (9,24-29) kontrastiert Paulus noch einmal die Heiden und Israel im Lichte des AT. Während die Propheten die Evangelisierung der Heiden klar prophezeiten, machten sie auch sehr klar deutlich, dass gerade das dazu auserwählte Volk Israel widerspenstig und rebellisch sein würde, wie jetzt im nächsten Zitat sehr deutlich wird. Es handelt sich um Jes 65,2 und steht damit im direkten Zusammenhang mit dem zuvor zitierten Text. Das Original hat noch die Phrase: „das auf einem Weg geht, der nicht gut ist.“

 Hände ausgestreckt:

Lk 13,34: Jesus weint über Jerusalem, das er so lange zur Umkehr zu Ihm aufgerufen hat

11,1 Damit ist jetzt ein sensibler Punkt erreicht. Paulus stellt die dritte Frage: Hat Gott Sein Volk verstoßen? Er verneint dies und gibt dann eine aufschlussreiche Erklärung. Er selbst Paulus, der Heidenmissionar und Verkündiger des Evangeliums ist ein waschechter ethnischer Israelit. (siehe dazu Apg 22,3; 2. Kor 11,22; Phil 3,5). Es kann nicht gesagt werden, dass Israeliten vom Evangelium nun abgeschnitten sind, denn Paulus ist ein wahrer Gläubiger.

 1. Sam 12,22: Gott verstößt sein Volk nicht aufgrund Seines Namens

 Ps 89,31-35: Gottes Bund wird nicht durch die Sünden des Volkes aufgehoben

 Ps 94,14: Der Herr verstößt sein Volk nicht.

 Amos 9,8.9(!): Gott wird das sündige Israel vernichten, aber nicht vollständig; es wird vielmehr eine Sichtung geben. Nicht ein wahrer Gläubiger wird verloren gehen.

11,2 Paulus erklärt diesen Punkt genauer: Gott hat sein Volk nicht verstoßen. Denn dieses Volk hat er ersehen. Dieses „ersehen“ ist schon in Röm 8,29 aufgetaucht und dort erklärt worden: Gott weiß im Vorhinein, wer sich aus freier Entscheidung für Ihn entscheidet und ihn liebt (V.28). Die er ersehen hat, die hat er auch gerechtfertigt und geheiligt usw. (alles durch Jesus Christus!!!!). Wer dies erlebt, gehört zum Volk Gottes (nicht wer gemeinsam Gene mit einem Gläubigen hat; siehe 9,6ff). Und *dieses* Volk Gottes (nicht das buchstäbliche Israel als solches, sondern alle Gläubigen, was definitiv ethnische Israeliten wie Paulus miteinschließt, die „Gefäße zur Ehre“ nach 9,23) hat er nicht verworfen.

 Paulus begründet dies erneut mit dem AT. Diesmal verweist er auf die Geschichte von Elia

Apg 13,48: Zu den „Vorherbestimmten“ (den „Ersehenen“ siehe Röm 8,29) gehören auch Heiden und zwar durch ihren Glauben an Jesus

11,3 Paulus zitiert Elias verzweifelte Beschreibung des desolaten geistlichen Zustands Israels in 1. Kö 19,14b (die beiden ersten Teilsätze des Zitats sind bei Paulus vertauscht). Elia hatte damals den Eindruck, dass alles zu spät sei und niemand mehr außer ihm am wahren Glauben festhielt. Für ihn schien es so, als ob ganz Israel gefallen sei

1. Kö 18,4.13: Elia wusste eigentlich, dass durch Obadja etliche Propheten überlebt hatten

11,4 Die Perspektive Elias war falsch. Gott weitet seinen Blick. Paulus zitiert Gottes Antwort aus 1. Kö 19,18: Es gibt eine Gruppe von 7000 „Übrigen“, die sich nicht am Glaubensabfall beteiligt haben. Dieses Konzept der „Übrigen“ ist der Schlüssel für das Verständnis des gesamten Abschnitts bei Paulus

11,5 Paulus kommt jetzt zu einer weitreichenden Schlussfolgerung. Der Schlüssel zum Verständnis der Position Israels ist das Konzept der „Übrigen“. So wie zur Zeit Elias ist die große Mehrheit des Volkes Gottes Israel abgefallen. Die Juden haben nicht nur die Propheten umgebracht, sondern jetzt sogar den Sohn Gottes selbst (siehe Mt 21,33ff und Apg 7,52!!!). Doch es bleibt ein Überrest der am wahren Messias-Glauben des AT festhält. Die Grundlage dieses Überrestes, den Paulus anhand des AT schon in Röm 9,27-29 thematisiert hat ist die Erwählung durch Gnade. Wer an Jesus glaubt, gehört zu den „Übrigen“. Während weite Teile des Judentums ihre Aufgabe als Träger des Evangeliums verlieren (siehe Dan 9,24; Mt 21,33 etc), gibt es die Übrigen (die an Jesus Christus glaubenden Juden), mit ihnen (allein) arbeitet Gott jetzt für die (schon immer geplante und angedachte) Evangelisierung der Heiden.

 Röm 9,11-13 hat die Auserwählung durch Gnade beschrieben: Gott weiß im Vorhinein wer sich wirklich bekehren wird und die Gnade Gottes und Sein Erbarmen annehmen wird (Jakob; Typus für die Judenchristen) und wer statt dessen sich nur für das Erbe interessierten ohne die notwendige Buße (Esau, Typus derjenigen die die Botschaft von Johannes dem Täufer und Jesus abgelehnt haben!).

 EXKURS: Offb 12,17 beschreibt die Übrigen der Christenheit in der Endzeit, die festhalten an dem wahren Glauben angesichts allgemeinen Abfalls (siehe auch Offb 14,12). Es lassen sich interessante Parallelen aufstellen:

 Entstehung des Christentums Entstehung der Adventbewegung

 Zuvor Israel Volk Gottes Zuvor Christentum Volk Gottes

 Prophetisch im AT vorhergesagt Prophetisch in der Bibel vorhergesagt

 Zeitpunkt basiert auf Dan 8/9 Zeitpunkt basiert auf Dan 8/9

 Viele verwerfen die Botschaft Viele verwerfen die Botschaft

 Einige wenige glauben Einige wenige glauben

 Sie sind die Übrigen Sie sind die Übrigen

 Erhalten den Missionsauftrag Erhalten den Missionsauftrag

 Sollen auch Ungläubige erreichen Sollen auch Ungläubige erreichen

 Verstehen dies nicht sofort Verstehen dies nicht sofort

 Rest-Israel nicht mehr Gottes Volk Rest-Christentum nicht mehr Gottes Volk

 Aber noch viele Gläubige unter den Juden Noch viele Gläubige in den Kirchen

 Irrlehrer lehrten Rückkehr zur Tradition Irrlehrer lehren Rückkehr zu Traditionen

11,6 Paulus nutzt hier noch einmal die Gelegenheit, grundsätzlich den klaren Unterschied zwischen Gnade und Werken deutlich zu machen. Ohne Gnade (durch Jesus Christus) kann man nicht zum Volk Gottes gehören, egal welche Werke man vorzuweisen hat.

 Er geht damit zurück zu dem Gedanken in Röm 4,4.5

5. Mo 9,4-6: Auch das Land Kanaan wurde den Israeliten aus Gnade gegeben, nicht aufgrund ihrer Verdienste

1. Kor 15,10: Durch Gottes Gnade bin ich was ich bin

Gal 5,4: Wer durch Werke gerechtfertigt werden will, für den wird Christi Opfer wertlos

2. Tim 1,9: Gott hat uns aufgrund seiner Gnade in Christus gerufen

11,7 Paulus zieht die logische Konsequenz: Israel suchte Gerechtigkeit, erreichte diese aber nicht (wegen dem nicht vorhandenen Glauben an den verheißenen Erlöser), wie in 9,31-33 geschildert. Doch diese Aussage muss differenziert werden: Es gibt Israeliten, die diese Glaubensgerechtigkeit erlangt haben: Die „Auswahl“, die Übrigen, Die „Gefäße zur Ehre“, die im Glauben Christus angenommen haben, Paulus gehört zu ihnen. Die anderen dagegen sind verstockt.

 Lk 13,24: Viele gehen nicht durch die enge Pforte ein

 Eph 1,4: Wir sind erwählt in Ihm, heilig und tadellos zu sein.

 Verstockt: wie beim Pharao; sie sind zu „Gefäßen zu Unehre“ geworden.

2. Kor 3,14; 4,4: verblendet; das AT wird nicht richtig gelesen, da der Schlüssel (Christus) fehlt; das Evangelium wird nicht erkannt

2. Thes 2,10-12: Wer keine Liebe zur Wahrheit hat, glaubt Irrlehren, die ins Verderben führen

11,8 Auch dies wird mit dem AT begründet: Das Zitat ist eine Mischung aus Jes 29,10 und 5. Mo 29,13. Praktisch lässt sich dies sehr gut an Apg 28,23-29 illustrieren, wo Paulus zu den Juden in Rom predigt und einige ihm glauben (die „Auswahl“, die Übrigen), während andere nicht glauben. Auf sie trifft dieses Wort der Verstockung, des Nicht-Sehens und Nicht-Hörens zu.

11,9.10 Ein drittes Zitat ergänzt dies: David wird aus Ps 69,23.24 zitiert. Auch hier ist der originale Kontext mehr als entscheidend: Die Verse 21 und 22 direkt davor sind prophetisch und weisen auf das Kreuzesgeschehen. In V.23 und 24 geht es also um diejenigen, die Jesus ans Kreuz brachten. Was Paulus damit sensibel aber doch deutlich sagt, ist, dass die Intrige zur Kreuzigung Jesu und der Spott über ihn für Rest-Israel zur Verstockung geführt hat. Es kann in diesem Zustand unmöglich ein „Gefäß zur Ehre“ sein.

 Augen finster: vgl V.8 und auch Röm 1,21: Die Ablehnung der Kraft Gottes/das Evangelium (dort illustriert durch die Natur) führt zur Verfinsterung des herzens!

 Sach 11,7: Das Auge des Hirten, der die Herde verlässt, soll finster werden

 Eph 4,18: ein verfinsterter Verstand und ein verhärtetes Herz sind Eigenschaften der Heiden!

11,11 All das bringt nun eine wichtige Frage: War es Gottes Ziel für Rest-Israel, dass sie fallen? Paulus verneint das vehement. Aber ihr Fall führte trotz ihrer Rebellion zur Verkündigung des Evangeliums unter den Heiden (ähnlich wie bei Pharao!!!)

 Hes 18,23: Gott hat niemals gefallen am Tod von irgendjemandem

 Eifersucht: siehe 10,19: Wenn die Israeliten sehen, wie sehr die Heiden, die so wenig Gott kannten, mit Gott in Frieden und Glück leben, und Ihn von ganzem Herzen lieben, dann sollte das die Juden, die all das aus der Theorie des AT her kannten dazu bringen, sich diesen Zustand ebenfalls zu wünschen.

11,12 Paulus will jetzt deutlich machen, dass der Fall Israels keinesfalls notwendig war, um die Heiden zu erreichen. Sondern im Gegenteil: Wenn sogar trotz des Falls Israels (die ja eigentlich für die Heidenmission berufen waren) die Heiden das Evangelium erkennen konnten (durch die Predigt der wenigen Übrigen), wieviel mehr Segen hätte die ganze Welt erlebt, wenn Israel Christus vollständig angenommen hätte!

 Israel ist (geistlich gesehen) stark dezimiert worden durch Kreuz, denn nur wenige (die Übrigen) hielten am Glauben Fest. Trotz dieses Verlustes (dieser Dezmierung) konnte der Reichtum der Gnade die Heiden erreich. Was hätte die Fülle (ganz Israel ohne Dezimierung durch Abfall) erreichen könnenn

 Eph 3,8: Die unausforschlichen Reichtümer Christi; siehe auch Kol 1,27

11,13 Paulus bringt erneut eine persönliche Note ins Spiel: Er ist Heidenmissionar und spricht zu den Heiden hier (Christen in Rom). Sein Dienst hat einen besonderen tieferen Zweck, der nicht sofort ersichtlich ist.

 Apg 9,15: Jesus beruft Paulus zum Missionar für die Heiden; siehe 22,21; 26,17.18

 Eph 3,8: Paulus empfand diesen Ruf als eine Gnade Gottes aufgrund seiner Unwürdigkeit

11,14 Paulus hat bei der Heidenmission immer auch die Rettung seines eigenen Volkes im Blick (siehe 9,3; 10,1 etc). Das ist die praktische Anwendung von V.11. Er hofft dass sein Dienst für die Heiden, die Juden zum Nachdenken bringt. Er will „etliche“ retten, ist sich also bewusst, dass nicht alle automatisch ohnehin gerettet werden

 1. Kor 7,16: Wir haben keine Garantie, dass sich jemand, den wir mögen, bekehrt

 1. Kor 9,20: Paulus versuchte sich so gut wie möglich auf die Juden einzustellen.

 1. Tim 4,16: Um andere zu retten, muss auf die Lehre geachtet werden

11,15 Der Gedanke von V.12 noch einmal in andere Worte gekleidet: Eine vollständige Bekehrung Israels zum Glauben Jesu würde der Verkündigung des Evangeliums einen enormen Schub geben. Paulus macht hier übrigens deutlich, dass die verstockten Israeliten verworfen sind (siehe „Fall“ in V.12; es handelt sich um eine „gefallene Kirche“ sozusagen), die Übrigen dagegen halten weiter am Originalen AT-Glauben fest (siehe Röm 1,1.2), indem sie den verheißenen Messias angenommen haben; sie bilden das wahre „Volk Gottes“, das eben nicht verworfen ist (11,2)

 Versöhnung: Röm 5,10: Durch den Kreuzestod Jesu, den die ungläubigen Juden angezettelt hatten

 2. Kor 5,18: Durch Christus sind wir mit Gott versöhnt worden.

 Kol 1,20: Durch das Blut Jesu am Kreuz entstand Versöhnung.

 Leben von den Toten: Möglicherweise spielt Paulus hier auf die spektakuläre Vision Hesekiels in Hes 37 an, wo die toten Gebeine zum Leben erweckt werden, durch den Geist Gottes

11,16 Mit zwei Bildern illustriert Paulus, dass das Fundament Israels ungebrochen heilig ist. Solange Israel auf dem richtigen Fundament (Christus) basiert, ist es heilig. Wenn die Wurzel heilig ist, dann auch die zugehörigen Zweige. Das Fundament Israels ist Christus und die Verheißungen die Ihn betreffen, so wie Abraham, der Vater der Glaubenden, es geglaubt hat. Wer zu dieser Wurzel (Offb 22,16!) gehört, ist ein heiliger Zweig.

 Erstlingsgabe: siehe z.B. 3. Mo 23,10; 5. Mo 18,4; Spr 3,9; hier wird vor allem auf 4. Mo 15,19-21 Bezug genommen

 Jak 1,18: Erstling wird man durch die Wiedergeburt, durch das Wort der Wahrheit

 Offb 14,4: Die 144 000 werden als Erstlinge bezeichnet

11,17 Paulus bleibt im Bild und wendet die Situation entsprechend an: Etliche der Zweige sind ausgebrochen. Es sind die ungläubigen Juden. Sie gehören nicht mehr zum eigentlichen Israel. Sie sind gefallen und verworfen, da sie selbst die Wurzel Christus verworfen haben. Die Heiden dagegen sind wilde Ölzweige (nicht durch die traditionelle Pflege des AT kultiviert), die nun aufgrund ihres Glaubens an Jesus eingepropft wurden und Anteil bekommen haben an der Wurzel und Fettigkeit (an den Verheißungen und dem ewigen Bund und Evangelium)

 Jes 6,13: Viel wird abgebrochen, nur ein Überrest bleibt übrig

 Jes 27,11: Abgebrochene Zweige sind vorher verdorrt (!), sie werden verbrannt; Symbol für die Unverständigkeit des Volkes; erhalten keine Gnade

 Joh 15,6: Jeder, der nicht in Christus bleibt, verdorrt und wird abgebrochen und anschließend verbrannt

 Mt 8,12: Jesus sagt, dass viele Kinder des Reiches (hier für das sichtbare Volk Gottes Israel) ausgestoßen sein werden.

 Mt 21,43: Die ungläubigen Juden werden vom Königreich Gottes getrennt.

Eingepropft:

 Eph 3,6: Die Heiden werden Miterben und Teilhaber der Verheißungen Gottes

Ölbaum:

 Ps 52,10: Wer immer auf die Gnade Gottes baut, der ist ein Ölbaum im Heiligtum!

11,18 Paulus warnt die Heiden eindringlich vor Überheblichkeit gegenüber den Juden. Das ganze Evangelium basiert auf den Verheißungen und Bündnissen, die Gott den Juden gab und die im AT aufgezeichnet sind. Die Heidenchristen leben von denselben Verheißungen und Prophezeiungen wie die gläubigen Juden. Der menschlich so empfundene „Wechsel“ des Volkes Gottes von Israel zu den Christen ist in Wirklichkeit eine Weiterführung: Derselbe Glaube wird nun von neuen Mitgliedern weitergetragen, nachdem die Mehrheit der alten Mitglieder das Bündnissystem aus eigenem Willen verlassen hat.

 Röm 4,16: Abraham ist der Vater von allen Gläubigen: Juden und Heiden; Gal 3,29: Wer Christus angehört ist Abrahams Same und Erbe nach der Verheißung.

 Röm 3,27: Das Evangelium schließt alles egoistische Rühmen aus

 Spr 16,18: Hochmut kommt vor dem Fall

 1. Kor 10,12: Wer meint, zu stehen, sollte zusehen, dass er nicht fällt.

 Joh 10,16: Andere Schafe kommen zu der einen Herde, die einen Hirten hat.

11,19 Paulus greift einen möglichen Gedanken der Heiden auf: Israel ist gefallen, damit die Heiden dazukommen. In V.11.12 hatte Paulus bereits deutlich gemacht, dass Gott die Israeliten nicht zum Fall bestimmt hatte, aber ihren Fall hatte er benutzt (siehe 9,17-23).

11,20 Paulus stellt den Punkt jetzt klar: Die Israeliten wurden ausgebrochen wegen ihrem Unglauben (siehe Röm 3,3 und 9,31.32). Die Heidenchristen gehören dagegen jetzt zum wahren Israel aufgrund des Glaubens (der das Kernmerkmal des Abrahams war, siehe Röm 4). Deswegen ist alles Hochmut fehl am Platz wie V. 18 zeigt.

 Unglauben:

 Heb 3,19: Wegen dem Unglauben konnte Israel nicht nach Kanaan

 Glaube: Die Rechtfertigung durch den Glauben bewirkt unseren Frieden mit Gott (Röm 5,1.2)

 1. Kor 16,13: Wir sollen im Glauben fest stehen

 2. Kor 1,24: Durch den Glauben stehen wir fest

 Fürchte dich:

 Ps 138,6: Gott sieht auf die Geringen

 Hab 2,4: Hochmut/Vermessenheit sind das Gegenteil vom Glauben.

 Lk 18,14: Wer sich demütigt, wird erhöht (und umgekehrt!)

 2. Thess 2,4: Hochmut und Vermessenheit charakterisieren den Antichristen (der in Rom erscheinen wird!); siehe Offb 18,7

 Jak 4,6: Gott gibt den Demütigen Gnade

 Spr 28,14: Furcht Gottes ist das Gegenteil von Herzensverhärtung

 Jes 66,2: Gott schaut auf die, die vor Seinem Wort zittern

 Phil 2,12: Die Erlösung mit Furcht und Zittern bewirken

 Heb 4,1: Fürchten, die Verheißung zu verpassen

 1. Petr 1,17: Im Bewusstsein des Gerichtes (siehe Röm 2!)